

Fee Fledermaus von Käthe Recheis

Es war einmal eine Fee, die hieß Fee Fledermaus und wohnte auf einer Insel mitten in einem großen See. Am Ufer des Sees stand ein Dorf, das hieß Blieb-bei-uns, weil es ein so hübsches Dorf war, in dem jeder, der dort wohnte, auch bleiben wollte.

Die Fee Fledermaus war sehr hilfsbereit und hexte und zauberte fürs Leben gern. Sie war aber eine schusselige Fee und zerstreut war sie auch, und beim Hexen erwischte sie manchmal die falschen Zaubersprüche. Einmal war einem kleinen Kind im Dorf sein Kätzchen fortgelaufen, und Fee Fledermaus wollte gleich helfen. In der Eile verwechselte sie die Zaubersprüche. Da kamen aus dem ganzen Land von weit rundherum alle Kätzchen in das Haus gelaufen, in dem das Kind wohnte. Hundert Kätzchen waren es und noch mehr; die Fee musste sie gleich wieder nach Hause wünschen, bis auf das eine kleine verlaufenes Kätzchen.

Einmal im Winter wollte es nicht schneien, und die Kinder wären doch so gerne mit den Schlitten gefahren. Fee Fledermaus hexte Schnee herbei, aber sie sagte den Zauberspruch aus Zerstreutheit zweimal, und da schneite es und schneite, bis alle Häuser im Dorf bis übers Dach im Schnee steckten. So musste Fee Fledermaus einen warmen Wind herbeiwünschen, der den Schnee wegtaute. Aber oh Schreck, nun schwamm das Dorf im Wasser. Fee Fledermaus hexte Boote herbei, damit die Leute von Haus zu Haus fahren konnten. Die Kinder hatten einen Riesenspaß, aber ihre Eltern fanden es weniger lustig.

Im Land, in dem die Fee Fledermaus lebte, wohnten noch andere Feen und Hexen. Die meisten waren freundlich und gut, es gab aber auch welche, die immer so übler Laune waren, dass sie sich selbst nicht leiden konnten und aus lauter Ärger darüber nur böse Dinge zauberten.

„Ich muss etwas dagegen tun“, sagte Fee Fledermaus, setzte sich hin und dachte nach. Nachdem sie einen Tag und eine Nacht und eine ganze Woche nachgedacht hatte, wusste sie, was zu tun war. Sie lud alle unfreundlichen Hexen und Feen zu einem Festessen auf ihre Insel ein. Dafür bereitete sie die köstlichsten Speisen: Siebenblumenkuchen, Mondscheinmilch und Sonnenstrahlenpudding.

Über jede Speise sprach sie einen Zauberspruch, damit jeder, der davon aß, immerfort gute Laune hatte. Diesen Spruch verwendete sie sonst nie. „Es geht ja nicht an, dass die Leute immerfort gute Laune haben“, sagte sie. „Manchmal muss man traurig sein dürfen und weinen. Für diese Hexen und Feen aber ist gute Laune gerade das Richtige.“

Sie freute sich so sehr, dass sie wieder einmal einen falschen Zauberspruch aufsagte, ohne es zu merken.

Als die unfreundlichen Hexen und Feen kamen, setzten sie sich mit finsternen Gesichtern zu Tisch. Die werden schauen, was mit ihnen geschieht, wenn sie gegessen haben, dachte Fee Fledermaus. Kaum hatten die Hexen und Feen die ersten Bissen im Mund, da verwandelten sie sich in weiße Kaninchen, und auf der ganzen Insel hoppelte und hüpfte es von Kaninchen.

„Oje“, sagte Fee Fledermaus, „das ist schiefgegangen, ich muss aus Versehen den falschen Spruch aufgesagt haben.“ Der Weiße-Kaninchen-Zauber war ein sehr nützlicher Zauber, wenn es sich um Drachen oder andere Ungeheuer handelte, aber für das, was die Fee Fledermaus vorhatte, taugte er nicht.

Also schlug sie ihr Zauberbuch auf, blätterte darin und suchte den richtigen Spruch. Und diesmal gab sie genau acht. Zuerst verzauberte sie die Speisen, und dann gab sie den weißen Kaninchen wieder ihre rechte Gestalt zurück.

Die Hexen und Feen waren nun erst recht übler Laune und so giftig und böse, dass sie wie Räuber über die Festtafel herfielen, um der Fee Fledermaus schnell alles wegzuessen.

Ja, und dann geschah es! Sie tranken Mondscheinmilch und aßen Siebenblumenkuchen und Sonnenstrahlenpudding und konnten auf einmal nicht mehr giftig dreinschauen, und sie sagten, so ein herrliches Essen hätten sie noch nie im Leben gekostet.

Dann blieben sie bei der Fee Fledermaus bis tief in die Nacht und feierten und wollten nicht aufhören zu feiern und dachten sich allerlei hübsche Dinge aus, die sie am nächsten Morgen hexen wollten.

Endlich wurden sie müde. Fee Fledermaus wünschte einen Regenbogen herbei, der spannte sich wie eine schimmernde Brücke über den See und das Land. Die Hexen und Feen gingen über die Regenbogenbrücke nach Hause.

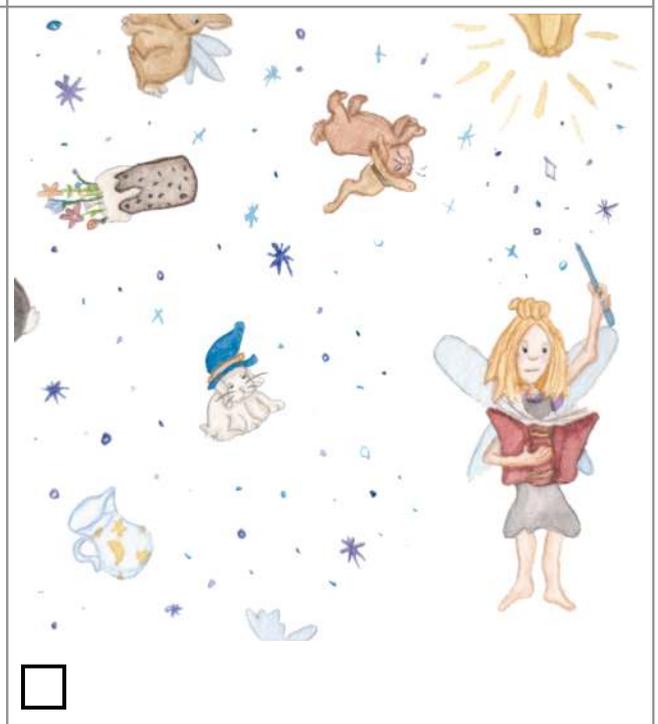
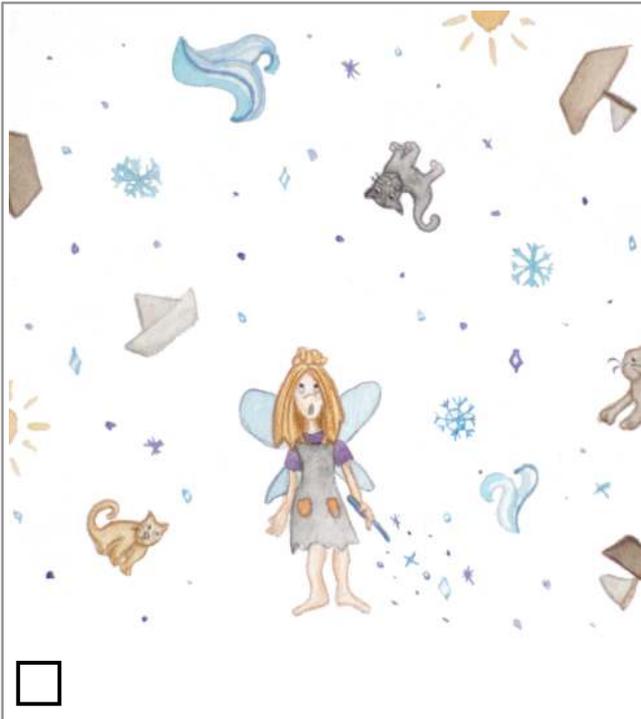
Der Regenbogen leuchtete so sehr, dass die Leute im Dorf Bleib-bei-uns erwachten. „Mitten in der Nacht ein Regenbogen? Da hat die Fee Fledermaus sicher wieder den falschen Zauberspruch erwischt!“, sagten sie und weckten die Kinder, damit die Kinder den Regenbogen auch sehen konnten.

Name: _____

Datum: _____

**Bilder zu *Fee Fledermaus* von Käthe Recheis
illustriert von Melina Reinberger**

Ordne die Bilder bitte den Textpassagen zu.



Fee Fledermaus von Käthe Recheis: Ordne die Bilder bitte den Textpassagen zu.

Es war einmal eine Fee, die hieß Fee Fledermaus und wohnte auf einer Insel mitten in einem großen See. Am Ufer des Sees stand ein Dorf, das hieß Bleib-bei-uns, weil es ein so hübsches Dorf war, in dem jeder, der dort wohnte, auch bleiben wollte. Die Fee Fledermaus war sehr hilfsbereit und hexte und zauberte fürs Leben gern. Sie war aber eine schusselige Fee und zerstreut war sie auch, und beim Hexen erwischte sie manchmal die falschen Zaubersprüche. Einmal war einem kleinen Kind im Dorf sein Kätzchen fortgelaufen, und Fee Fledermaus wollte gleich helfen. In der Eile verwechselte sie die Zaubersprüche. Da kamen aus dem ganzen Land von weit rundherum alle Kätzchen in das Haus gelaufen, in dem das Kind wohnte. Hundert Kätzchen waren es und noch mehr; die Fee musste sie gleich wieder nach Hause wünschen, bis auf das eine kleine verlaufenes Kätzchen.

Einmal im Winter wollte es nicht schneien, und die Kinder wären doch so gerne mit den Schlitten gefahren. Fee Fledermaus hexte Schnee herbei, aber sie sagte den Zauberspruch aus Zerstretheit zweimal, und da schneite es und schneite, bis alle Häuser im Dorf bis übers Dach im Schnee steckten. So musste Fee Fledermaus einen warmen Wind herbeiwünschen, der den Schnee wegtaute. Aber oh Schreck, nun schwamm das Dorf im Wasser. Fee Fledermaus hexte Boote herbei, damit die Leute von Haus zu Haus fahren konnten. Die Kinder hatten einen Riesenspaß, aber ihre Eltern fanden es weniger lustig.

Im Land, in dem die Fee Fledermaus lebte, wohnten noch andere Feen und Hexen. Die meisten waren freundlich und gut, es gab aber auch welche, die immer so übler Laune waren, dass sie sich selbst nicht leiden konnten und aus lauter Ärger darüber nur böse Dinge zauberten.

„Ich muss etwas dagegen tun“, sagte Fee Fledermaus, setzte sich hin und dachte nach. Nachdem sie einen Tag und eine Nacht und eine ganze Woche nachgedacht hatte, wusste sie, was zu tun war. Sie lud alle unfreundlichen Hexen und Feen zu einem Festessen auf ihre Insel ein. Dafür bereitete sie die köstlichsten Speisen: Siebenblumenkuchen, Mondscheinmilch und Sonnenstrahlenpudding.

Über jede Speise sprach sie einen Zauberspruch, damit jeder, der davon aß, immerfort gute Laune hatte. Diesen Spruch verwendete sie sonst nie. „Es geht ja nicht an, dass die Leute immerfort gute Laune haben“, sagte sie. „Manchmal muss man traurig sein dürfen und weinen. Für diese Hexen und Feen aber ist gute Laune gerade das Richtige.“ Sie freute sich so sehr, dass sie wieder einmal einen falschen Zauberspruch auf sagte, ohne es zu merken.

Als die unfreundlichen Hexen und Feen kamen, setzten sie sich mit finsternen Gesichtern zu Tisch. Die werden schauen, was mit ihnen geschieht, wenn sie gegessen haben, dachte Fee Fledermaus. Kaum hatten die Hexen und Feen die ersten Bissen im Mund, da verwandelten sie sich in weiße Kaninchen, und auf der ganzen Insel hoppelte und hüpfte es von Kaninchen. „Oje“, sagte Fee Fledermaus, „das ist schiefgegangen, ich muss aus Versehen den falschen Spruch aufgesagt haben.“ Der Weiße-Kaninchen-Zauber war ein sehr nützlicher Zauber, wenn es sich um Drachen oder andere Ungeheuer handelte, aber für das, was die Fee Fledermaus vorhatte, taugte er nicht.

Also schlug sie ihr Zauberbuch auf, blätterte darin und suchte den richtigen Spruch. Und diesmal gab sie genau acht. Zuerst verzauberte sie die Speisen, und dann gab sie den weißen Kaninchen wieder ihre rechte Gestalt zurück.

Die Hexen und Feen waren nun erst recht übler Laune und so giftig und böse, dass sie wie Räuber über die Festtafel herfielen, um der Fee Fledermaus schnell alles wegzuessen. Ja, und dann geschah es! Sie tranken Mondscheinmilch und aßen Siebenblumenkuchen und Sonnenstrahlenpudding und konnten auf einmal nicht mehr giftig dreinschauen, und sie sagten, so ein herrliches Essen hätten sie noch nie im Leben gekostet.

Dann blieben sie bei der Fee Fledermaus bis tief in die Nacht und feierten und wollten nicht aufhören zu feiern und dachten sich allerlei hübsche Dinge aus, die sie am nächsten Morgen hexen wollten. Endlich wurden sie müde. Fee Fledermaus wünschte einen Regenbogen herbei, der spannte sich wie eine schimmernde Brücke über den See und das Land. Die Hexen und Feen gingen über die Regenbogenbrücke nach Hause. Der Regenbogen leuchtete so sehr, dass die Leute im Dorf Bleib-bei-uns erwachten. „Mitten in der Nacht ein Regenbogen? Da hat die Fee Fledermaus sicher wieder den falschen Zauberspruch erwischt!“, sagten sie und weckten die Kinder, damit die Kinder den Regenbogen auch sehen konnten.

***Fee Fledermaus* von Käthe Recheis: Bring die Textteile bitte in die richtige Reihenfolge.**

	Dann blieben sie bei der Fee Fledermaus bis tief in die Nacht und feierten und wollten nicht aufhören zu feiern und dachten sich allerlei hübsche Dinge aus, die sie am nächsten Morgen hexen wollten.
	Also schlug sie ihr Zauberbuch auf, blätterte darin und suchte den richtigen Spruch. Und diesmal gab sie genau acht. Zuerst verzauberte sie die Speisen, und dann gab sie den weißen Kaninchen wieder ihre rechte Gestalt zurück.
	„Ich muss etwas dagegen tun“, sagte Fee Fledermaus, setzte sich hin und dachte nach. Nachdem sie einen Tag und eine Nacht und eine ganze Woche nachgedacht hatte, wusste sie, was zu tun war. Sie lud alle unfreundlichen Hexen und Feen zu einem Festessen auf ihre Insel ein. Dafür bereitete sie die köstlichsten Speisen: Siebenblumenkuchen, Mondscheinmilch und Sonnenstrahlenpudding.
	Es war einmal eine Fee, die hieß Fee Fledermaus und wohnte auf einer Insel mitten in einem großen See. Am Ufer des Sees stand ein Dorf, das hieß Bleib-bei-uns, weil es ein so hübsches Dorf war, in dem jeder, der dort wohnte, auch bleiben wollte.
	Im Land, in dem die Fee Fledermaus lebte, wohnten noch andere Feen und Hexen. Die meisten waren freundlich und gut, es gab aber auch welche, die immer so übler Laune waren, dass sie sich selbst nicht leiden konnten und aus lauter Ärger darüber nur böse Dinge zauberten.
	„Oje“, sagte Fee Fledermaus, „das ist schiefgegangen, ich muss aus Versehen den falschen Spruch aufgesagt haben.“ Der Weiße-Kaninchen-Zauber war ein sehr nützlicher Zauber, wenn es sich um Drachen oder andere Ungeheuer handelte, aber für das, was die Fee Fledermaus vorhatte, taugte er nicht.
	Sie freute sich so sehr, dass sie wieder einmal einen falschen Zauberspruch aufsagte, ohne es zu merken. Als die unfreundlichen Hexen und Feen kamen, setzten sie sich mit finsternen Gesichtern zu Tisch. Die werden schauen, was mit ihnen geschieht, wenn sie gegessen haben, dachte Fee Fledermaus. Kaum hatten die Hexen und Feen die ersten Bissen im Mund, da verwandelten sie sich in weiße Kaninchen, und auf der ganzen Insel hoppelte und hüpfte es von Kaninchen.
	Der Regenbogen leuchtete so sehr, dass die Leute im Dorf Bleib-bei-uns erwachten. „Mitten in der Nacht ein Regenbogen? Da hat die Fee Fledermaus sicher wieder den falschen Zauberspruch erwischt!“, sagten sie und weckten die Kinder, damit die Kinder den Regenbogen auch sehen konnten.
	Die Fee Fledermaus war sehr hilfsbereit, hexte und zauberte fürs Leben gern. Sie war aber eine schusselige Fee und zerstreut war sie auch, und beim Hexen erwischte sie manchmal die falschen Zaubersprüche. Einmal war einem kleinen Kind im Dorf sein Kätzchen fortgelaufen, und Fee Fledermaus wollte gleich helfen. In der Eile verwechselte sie die Zaubersprüche. Da kamen aus dem ganzen Land von weit rundherum alle Kätzchen in das Haus gelaufen, in dem das Kind wohnte. Hundert Kätzchen waren es und noch mehr: die Fee musste sie gleich wieder nach Hause wünschen, bis auf das eine kleine verlaufenes Kätzchen.
	Die Hexen und Feen waren nun erst recht übler Laune und so giftig und böse, dass sie wie Räuber über die Festtafel herfielen, um der Fee Fledermaus schnell alles wegzussen.
	Endlich wurden sie müde. Fee Fledermaus wünschte einen Regenbogen herbei, der spannte sich wie eine schimmernde Brücke über den See und das Land. Die Hexen und Feen gingen über die Regenbogenbrücke nach Hause.
	Ja, und dann geschah es! Sie tranken Mondscheinmilch und aßen Siebenblumenkuchen und Sonnenstrahlenpudding und konnten auf einmal nicht mehr giftig dreinschauen, und sie sagten, so ein herrliches Essen hätten sie noch nie im Leben gekostet.
	Über jede Speise sprach sie einen Zauberspruch, damit jeder, der davon aß, immerfort gute Laune hatte. Diesen Spruch verwendete sie sonst nie. „Es geht ja nicht an, dass die Leute immerfort gute Laune haben“, sagte sie. „Manchmal muss man traurig sein dürfen und weinen. Für diese Hexen und Feen aber ist gute Laune gerade das Richtige.“
	Einmal im Winter wollte es nicht schneien, und die Kinder wären doch so gerne mit den Schlitten gefahren. Fee Fledermaus hexte Schnee herbei, aber sie sagte den Zauberspruch aus Zerstretheit zweimal, und da schneite es und schneite, bis alle Häuser im Dorf bis übers Dach im Schnee steckten. So musste Fee Fledermaus einen warmen Wind herbeiwünschen, der den Schnee wegtaute. Aber oh Schreck, nun schwamm das Dorf im Wasser. Fee Fledermaus hexte Boote herbei, damit die Leute von Haus zu Haus fahren konnten. Die Kinder hatten einen Riesenspaß, aber ihre Eltern fanden es weniger lustig.